

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2000)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKZENTE

99 Jahre Engagement
für Mütter und Kinder

Frauen organisieren sich –
gestern und heute

Hilde Thalmann: ein Leben für
die Kunst und die Eleganz der Liebe

REGIONALTEIL

TREFFPUNKTE

FREIZEIT

KURSANGEBOTE

- Führungen
- Ausflüge
- EDV
- Musik, Malen, Gestalten
- Sprachen
- Sport und Wellness
- Wandern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Pro Senectute Basel-Stadt
Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
Telefon 061-206 44 44, Fax 061-272 30 53
E-mail: info@bs.pro-senectute.ch

Redaktion
Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise
Vierteljährlich,
jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement
Akzént kann abonniert werden für Fr. 21.– pro Jahr
durch Einzahlung auf das Postcheckkonto
40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént,
4010 Basel

Herstellung: Druckerei Plüss AG, 4143 Dornach

Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²

Auflage: 6500 Exemplare

Akzént

Die Regionalzeitung der Pro Senectute Basel-Stadt

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser



Es ist schon beeindruckend, was Frauenvereine in den letzten zwei Jahrhunderten geleistet haben. Die Artikel in diesem Heft zeugen von der Vielfalt der Aktivitäten, die Frauen in Millionen von ehrenamtlichen Stunden vollbracht haben. Mit ihrem Engagement hat jede Frauengeneration auf ihre Art auf die gesellschaftlichen Probleme ihrer Zeit reagiert: Armut, Prostitution, Alkoholismus, Gewalt, sexuelle Ausbeutung, Kinderschutz, etc.

So verschieden im Stil und in ihrer Zielsetzung die Aktivitäten von Frauenvereinen sind und waren – allen gemeinsam ist: Frauenleistungen von Frauenvereinen sind und waren – allen gemeinsam ist: Frauenleistungen im ehrenamtlichen und familiären Bereich sind und waren gratis und unsichtbar!

Als junge Studentin der Geschichte habe ich alles von den Heldentaten der Männer erfahren, von ihren Kämpfen um Demokratie, Gerechtigkeit und Fortschritt. Die Taten der Frauen, ihr Kampf um Menschlichkeit und ihr Streben nach Bildung und politischen Rechten waren kein Thema – eben unsichtbar!

Ebenso erging es mir in den Ökonomievorlesungen: Dort lernten wir, dass Arbeit neben Kapital und Boden zu den drei Produktionsfaktoren gehört, die unsere Wirtschaft in Schwung halten. Die Arbeit meiner Mutter und Grossmutter kam jedoch nicht vor – eben unsichtbar!

Heute wissen wir dank dem Forscherblick von Wissenschaftlerinnen mehr. Die UNO berechnete: Frauen leisten weltweit ²/₃ der gesellschaftlich notwendigen Arbeit, verdienen dafür 10% der Löhne und verfügen über 1% des Besitzes!

Oder: In der Schweiz leisten 30% der Bevölkerung Freiwilligenarbeit, durchschnittlich 4 Stunden pro Woche, 80% davon sind Frauen. Dies entspricht einer Leistung von ca. 30 Milliarden Franken im Jahr. Ähnlich sieht es im Haushalt aus: 75% aller Haus- und Betreuungsarbeiten werden von Frauen erbracht, egal ob sie erwerbstätig sind oder nicht. Damit erwirtschaften sie jedes Jahr einen Wert von ca. 80 Milliarden Franken. Diese Werte erscheinen aber nirgends im Bruttosozialprodukt unserer nationalen Buchhaltung.

Doch stellen Sie sich vor, was passiert, wenn man diese Arbeit bezahlen müsste oder wenn sie von einem Tag auf den anderen nicht mehr geleistet würde: Die Schweiz wäre bankrott!

Die Anerkennung dieser Leistungen steht immer noch aus. Dabei geht es nicht vor allem um Geld. Eine Gesellschaft, in der Zwischenmenschlichkeit nur noch mit Geld erkaufte werden kann, wäre ein Horror. Nein, es geht um anderes. Die Leistungen von Frauen im Familien- und ehrenamtlichen Bereich müssen u.a.:

- Teil des Allgemeinwissens in Schule, Medien und Wissenschaft werden;
- als qualifizierend in der Arbeitswelt anerkannt werden;
- soziale Sicherheit auslösen können – unabhängig vom Einkommen des Partners.

Als Politikerin setze ich mich dafür ein. Als Frau der mittleren Generation möchte ich an dieser Stelle den Pionierinnen für ihr Engagement danken, denn ich bin mir bewusst, dass vieles in meinem Leben – u.a. mein Studium, meine berufliche und politische Karriere – nur möglich war, weil frühere Frauengenerationen dafür gekämpft haben.

Anita Fetz, Nationalrätin